

los!

Das Magazin für Mobilität
Frühjahr 2024



Großes Herz für ein kleines Zuhause

Auf Stippvisite im Kieler
Tiny-House-Projekt

Natur und Glamour

Campingplatzbetreiberin Anna Jaensch
im Porträt

An der Nordseeküste ...

Ein Tag in Büsum

Editorial

Liebe Leser*innen,

Mobilität und Wohnen sind zwei der wichtigsten Themen für die Menschen im Land – und sie sind auch Schwerpunkte in dieser *los!*. Immer mehr Leute möchten sich auf nachhaltige Weise von A nach B bewegen und dabei nicht auf Zuverlässigkeit, Komfort und Sicherheit verzichten. Deshalb arbeiten wir an zukunftsfähigen Lösungen, die den Umstieg vom privaten Auto auf öffentliche Verkehrsmittel attraktiv machen. Wie das auch im ländlichen Raum funktionieren kann, erproben wir bei SMILE24. In der Rubrik „Unterwegs im Netz“ lesen Sie, was sich derzeit in dem Modellprojekt an der Schlei tut.

Vom Mobilen zum Immobilien: Bezahlbarer Wohnraum ist bekanntlich Mangelware, erst recht in Unistädten. Unsere Reportage „Vor Ort“ nimmt Sie zu einem innovativen Tiny-House-Projekt mit, das vom Studentenwerk SH und der Kieler Stadtmission initiiert wurde. Die beiden Organisationen erkunden damit neue Wege gegen Wohnungsnot, von der ihre jeweilige Klientel – Studierende und Menschen in sozialen Notlagen – überdurchschnittlich häufig betroffen ist.

Von der Metropole Hamburg in die Holsteinische Schweiz zog es Anna Jaensch. Sie übernahm vor ein paar Jahren den Campingplatz ihrer Eltern in Eutin und krepelt ihn seitdem ordentlich um. Was sie antreibt, verrät sie uns im Porträt „NAH.Aufnahme“. Vom Kellersee geht es weiter an die Nordsee, denn unsere Rubrik „Ein Tag in ...“ führt diesmal nach Büsum. Auch wenn das Hafentstädtchen am Wattenmeer vermutlich als Erstes mit schmackhaften Meerestieren in Verbindung gebracht wird, sei so viel schon mal verraten: Es gibt dort mehr zu entdecken als Krabbenbrötchen. Und für alle, die Kiel, Hamburg oder Husum aus einer ungewöhnlichen Perspektive erleben wollen, haben wir drei ganz besondere Stadtführungen ausgesucht. Probieren Sie es aus!

Einen schönen Frühling wünscht Ihnen

Ihr Dr. Arne Beck





Mobil und flexibel: Auch Leihräder gehören zum Projekt SMILE24

Inhalt

- 6 Unterwegs im Netz**
 - 1 Geschichten von der Straße**
Kieler Ankerplätze
 - 2 Neue Sinneserfahrung**
Blind durch Hamburg
 - 3 Gruseln an der Nordsee**
Tatort Husum

Da läuft was!
SMILE24 startet an der Schlei durch
 - 8 Vor Ort**
 - 4 Großes Herz für ein kleines Zuhause**
Auf Stippvisite im Kieler Tiny-House-Projekt
 - 16 Durchgezählt**
Barrierefrei in die Zukunft
Neu- und Umbau von Bahnstationen bis 2030
- 18 Ein Tag in ...**
 - 5 Büsum: An der Nordseeküste ...**
 - 24 NAH.Aufnahme**
 - 6 Anna Jaensch**
Natur und Glamour
 - 26 NAH.SH sucht ... und findet:**
 - 7 Fünf Orte zum kreativen Austoben**
 - 30 Mein echter Norden**
 - 8 Spiel, Sport & Spaß**
 - 9 Tour de Holstein**
 - 10 Staunen und Shoppen**
 - 11 Moritz Dietzsch: Kurzurlaub in zwei Stunden**
 - 32 Kurz & bündig**
 - Akkuzüge: Erfolgreicher Start auf nordbahn-Strecken**
 - Modernisierte Marschbahnwagen**
 - Ein Festival für den Ozean**
 - Deutschlandticket bleibt günstig**
 - 34 Rätsel und Abonnement**

Die los! gibt es auch als E-Mail-Newsletter. Einfach unter www.los-lesen.de anmelden!

Impressum

Herausgeber:
Nahverkehrsverbund Schleswig-Holstein GmbH (NAH.SH GmbH)
V. i. S. d. P.: Dennis Fiedel
Raiffeisenstraße 1, 24103 Kiel
T. 0431.66 019-0, Fax 0431.66 019-19

NAH.SH-Kundendialog:
T. 0431.66 019-449
E-Mail: kundendialog@nah.sh
Alles über den Nahverkehr finden Sie unter www.nah.sh

Autorinnen und Autoren dieser Ausgabe:
Melanie von Plocki (Chefredaktion)
Alexander Kurzhöfer
Imke Voigtländer
Manuel Weber
Sven Sonne
Tina Ott

Gestaltung und Redaktion:
PEPERONI
Werbe- und PR-Agentur GmbH

Druck:
feingedruckt, Neumünster

Auflage:
31.000 Exemplare
Erscheint bis zu viermal jährlich

Bildnachweise:
Titel, S. 3, S. 8, S. 11 oben, S. 12–13 oben, S. 14 links, S. 24, S. 31, Rückseite: Manuel Weber; S. 2, S. 4, S. 7, S. 33 oben, S. 33 unten: NAH.S. GmbH; S. 5, S. 27, S. 29 links: Adobe Stock; S. 6 links: Diakonie Altholstein / Nagel; S. 6 Mitte: Christian Ohrens; S. 6 rechts: www.husum-tourismus.de; S. 10 oben, S. 11 unten: Timo Wilke; S. 10 unten (Illustration): freepik / PEPERONI – Werbe- und PR-Agentur GmbH / Julia Fernández; S. 13 unten, S. 14 unten, S. 15, S. 16–17 (Illustrationen): PEPERONI – Werbe- und PR-Agentur GmbH / Julia Fernández; S. 18–23: kurt Bragen / Johanna Brüggemann; S. 19–23 (Illustrationen): PEPERONI – Werbe- und PR-Agentur GmbH / Kati Paech; S. 28 links: Merle Primke; S. 28 rechts: Anna Sophie Rönsch; S. 29 rechts: Thomas Kast; S. 30 links: Sportpiraten Flensburg e.V.; S. 30 Mitte: www.luebecker-bucht-ostsee.de; S. 30 rechts: Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloss Gottorf; S. 32: nordbahn / Axel Heimken; S. 33 Mitte: CINEMARE; S. 34–35 (Illustrationen): freepik

Die etwas andere Stadtführung

Drei Citytouren mit speziellem Fokus



Geschichten von der Straße

Kieler Ankerplätze

Die Landeshauptstadt vor dem Hintergrund einer anderen sozialen Realität zu betrachten: dazu lädt die Straßenführung „Kieler Ankerplätze“ ein. Guides, die selbst aus den unterschiedlichsten Gründen nicht immer auf der Sonnenseite des Lebens standen, zeigen die Stadt und erzählen ihre Geschichte. Die rund zweistündige Tour führt an Orten vorbei, die in keinem Kiel-Reiseführer Erwähnung finden. Zur Auswahl steht eine Route durch die Innenstadt, eine weitere durch den Stadtteil Gaarden. Das Projekt wurde von der Organisation Kieler Anker ins Leben gerufen, einer 2020 gegründeten Gesellschaft der Diakonie Altholstein und des Straßenmagazin-Vereins Hempels e.V. Menschen, die existenzielle Herausforderungen wie Wohnungslosigkeit, Armut und Suchterkrankungen zu bewältigen haben, finden hier Hilfsangebote und Beratung. Ihnen möchte der Kieler Anker mit der sozialen Straßenführung eine Stimme geben. Termine und mehr unter: www.kieler-anker.de

Neue Sinneserfahrung

Blind durch Hamburg

Christian Ohrens ist blinder Journalist, Fotoblogger und Stadtführer. Viele fremde Städte und Länder hat er schon erkundet, seine Wahlheimat Hamburg ist dennoch für ihn die „schönste Stadt der Welt“. Und eben diese Schönheit erschließt sich nicht nur durch Optik, sondern auch durch Töne, Geräusche, Gerüche und das Spüren und Ertasten von Oberflächenveränderungen. Sehende Menschen, die neugierig auf diese Erfahrung sind, können bei Christian Ohrens' Führung „Blind durch Hamburg“ die Stadt ganz neu erleben: Wie orientiert man sich ohne Augenlicht in der Fußgängerzone oder am Bahnhof? Woher weiß man, in welches Geschäft man geht, wenn man weder Schild noch Schaufrüher sieht? Ausgestattet mit Augenbinde und Blindenstock erkunden die Teilnehmer*innen die Innenstadt, den Hafen und den Dom oder gehen mit ihm auf Shopping-Tour. Kontakt und Buchung unter: www.blind-durch-hamburg.de



Gruseln an der Nordsee

Tatort Husum

Die „graue Stadt am Meer“, wie Husums berühmtester Sohn Theodor Storm seinen Geburtsort einst nannte, ist zwar auf den ersten Blick ein beschauliches Hafentädtchen. Doch wer in den Tiefen der Husumer Geschichte stöbert, entdeckt die dunklen Seiten der Stadt. Die Führung „Tatort Husum“ folgt den Spuren von Mördern, Henkersknechten und Husumer „Hexen“. Geschichten von mysteriösen Kriminalfällen, blutigen Verbrechen und schauerlichen Kerkern und Richtstätten von anno dazumal gibt es auf dem Rundgang zur Genüge – Gänsehaut inklusive! Wegen des Gruselfaktors ist die Stadtführung nicht für Kinder und Jugendliche unter 16 Jahren geeignet. Die eineinhalb- bis zweistündige Tour findet in der Regel jeweils am zweiten Donnerstag und am letzten Samstag im Monat um 16.00 Uhr statt. Los geht's vor der Tourist-Information am Husumer Marktplatz. Mehr Infos unter: www.husum-tourismus.de



Da läuft was!

SMILE24 startet an der Schlei durch

Expressbusse, Tourismuslinien, NAH.SHUTTLES, Leihräder, Carsharing – seit Ostern rollt SMILE24 in der Schlei-Region richtig an. Das Ziel des durch das Bundesverkehrsministerium und das Land Schleswig-Holstein geförderten Modellprojekts: Menschen in der ländlichen Region rund um die Uhr klimafreundliche Mobilität zu ermöglichen, und zwar ohne eigenes Auto. Mit dem Start des deutschlandweit einzigartigen ÖPNV-Angebots beginnt nun auch die Phase, in der analysiert wird, an welchen Stellen Nachbesserungen oder Veränderungen notwendig sein könnten. Um durch SMILE24 eine nachhaltige Verkehrsverlagerung weg vom Auto zu erreichen, werden Erwartungen, Wahrnehmungen und Zufriedenheit der Fahrgäste in der Schlei-Region im Rahmen eines Universitätsprojekts erfragt. Auch Beratungsangebote zum kommunalen Mobilitätsmanagement sind ein Baustein des Projekts und sollen daher nach und nach anlaufen.

Neues Busangebot: direkter, öfter und emissionsfrei
Eine der aktuell spürbarsten Verbesserungen der Mobilität in der SMILE24-Projektregion ist der seit dem 29. März 2024 erweiterte Busverkehr: Ergänzend zu den bestehenden Nahverkehrsverbindungen fahren nun

entlang der Hauptlinien zwischen Kappeln, Schleswig und Eckernförde Expressbusse. So wurde der Fahrplankontak der Linienbusse verdichtet und die Bedienzeiten ausgeweitet: von frühmorgens bis spätabends. Seit Ostern sind außerdem weitere Linien unterwegs, die gezielt Strände und touristisch besonders beliebte Orte anfahren. Dort, wo keine Buslinien fahren oder zu Uhrzeiten spät in der Nacht, sorgen die sogenannten NAH.SHUTTLES rund um die Uhr für eine Anbindung an den Nahverkehr. Per App können sich Fahrgäste ein NAH.SHUTTLE bis fast direkt vor die eigene Haustür buchen. Sämtliche Busse und auch die NAH.SHUTTLES können zum gewohnten Schleswig-Holstein-Tarif und auch mit dem Deutschlandticket genutzt werden.

Mobil in der Schlei-Region

SMILE24

Mehr zu SMILE24 unter: <https://smile24.nah.sh>

Übrigens: Wer immer auf dem Laufenden bleiben möchte, kann sich dort auch für den SMILE24-Projekt-Newsletter anmelden.



Großes Herz für ein kleines Zuhause

Auf Stippvisite im Kieler Tiny-House-Projekt

„Ich bin zu Hause.“ Dieser Satz mag für viele selbstverständlich klingen. Aber es gibt Lebenssituationen, in denen es eben genau diese Worte sind, die zum eigenen Glück fehlen. Und es werden immer mehr, denn die Lage auf dem deutschen Wohnungsmarkt ist, gelinde gesagt, angespannt. In den großen Städten fehlt es derzeit an fast zwei Millionen bezahlbaren Wohnungen. Besonders betroffen sind große Familien, Alleinerziehende, Singles und Studierende, denn günstiger Wohnraum ist gerade in Unistädten Mangelware. Noch viel schwieriger gestaltet sich die Wohnungssuche aus einer Obdachlosigkeit heraus. Aber wo Menschen zusammenkommen, um gemeinsam an Lösungen zu arbeiten, tun sich oft neue Perspektiven auf, die Hoffnung machen. Es braucht Ideen und Engagement, kreative Köpfe und helfende Hände – und die haben sich in Kiel gefunden: im Tiny-House-Projekt des Studentenwerks SH und der Kieler Stadtmission.



Das Areal um das Edo-Osterloh-Haus ist ein Mikrokosmos mit eigener Infrastruktur

Auf dem Gelände des Edo-Osterloh-Hauses in Kiel, dem größten der 21 Studierendenwohnheime Schleswig-Holsteins, ist es heute vergleichsweise ruhig. Nur vereinzelt huscht jemand mit Tasche unterm Arm und einem freundlichen „Moin!“ auf den Lippen Richtung Fahrradständer an uns vorbei. „Alle anderen sitzen jetzt drinnen und büffeln für die Prüfungen“, erklärt uns der Hausmeister und zeigt uns den Weg zur Hausnummer 4b. Denn die liegt ein bisschen versteckt zwischen den

Gebäuden des Wohnheimkomplexes. Da ist es: das Tiny House, das sich mit seiner sonnengelben Farbe unter Kiels blauem Himmel heute von seiner schönsten Seite zeigt. Hier ist Merethe zu Hause, die uns schon an der Tür erwartet. Die 22-jährige Bad Bramstedterin studiert in Kiel Politik- und Sprachwissenschaft im siebten Semester und nimmt Kurs auf ihre Bachelorarbeit. Seit sie für das Studium nach Kiel kam, wohnt sie im Tiny House, das übrigens von innen erstaunlich viel geräumiger aussieht,



als man es von außen vermutet. „Mein Studienbeginn fiel in die erste Phase der Corona-Pandemie, als anfangs ja noch alles digital stattfand“, erzählt Merethe. „Erst als die Maßnahmen gelockert wurden und Präsenzveranstaltungen stattfanden, war die Wohnungssuche ein Thema.“ Und zwar kein einfaches, wie sich bald herausstellen sollte. Ihre Schwester studierte zu diesem Zeitpunkt bereits in Kiel und stolperte über ein Instagram-Posting des Studentenwerks. „Man kann sich für ein Tiny House bewerben. Wäre das nicht etwas für dich?“ Ja, das wäre es! Am 1. November 2021 war Schlüsselübergabe – und zwar nicht nur für die junge Studentin. Denn vis-à-vis von ihrem gelben Häuschen steht ein zweites Tiny House in grauer Farbe, in das eine wohnungslose Klientin der Stadtmission eingezogen ist. Bis zum Einzugstag hatte ein engagiertes Team keine Zeit und Mühen gescheut, um aus einer Idee ein zweifaches Zuhause zu schaffen.

Innovatives Wohnprojekt mit sozialem Anspruch

Ganz bewusst richtet sich das Angebot der Stadtmission an wohnungslose Frauen, da sie in besonderem Maße auf einen geschützten Raum angewiesen sind. Auch das Studentenwerk möchte mit dem Projekt gezielt weibliche Studierende bei der Suche nach einer bezahlbaren Unterkunft unterstützen. Dieses „Tür an Tür“ soll den Frauen Sicherheit geben – mehr Austausch kann sich ergeben, wird aber nicht erwartet. Dass das Wohnprojekt zustande kam, ist ebenfalls einem Frauen-Duo zu verdanken: Karin Peters, gelernte Krankenschwester und studierte Diplom-Sozialökonomin, ist bei der Kieler Stadtmission für Fundraising und Projektmanagement zuständig. Ende 2019 entstand dort aus dem „Housing first“-Konzept heraus die Idee, sich an das Thema Tiny Houses – hier in Form von Wohncontainern – heranzuwagen. „Der Grundgedanke des ‚Housing first‘-Prinzips ist, dass Menschen in sozialen Notlagen aus einer Wohnsituation heraus leichter wieder Fuß fassen“, erklärt sie. Zunächst suchte man nach einem geeigneten Kirchengelände, jedoch ohne Erfolg. Dass sich ausgerechnet eine Prüfung des Studentenwerks SH durch den Landesrechnungshof als glückliche Fügung



Oben: Studentin Merethe Nickel fühlt sich wohl in ihrem Tiny House. Unten: Diakonisches Sozialunternehmen trifft Großversorger für studentisches Wohnen: Karin Peters (Kieler Stadtmission, links) und Maike Briegel (Studentenwerk SH, rechts).



erweisen sollte, konnte zunächst niemand ahnen. Doch Christian Albrecht vom Landesrechnungshof ist Mitglied im Freundeskreis der Stadtmission, einem Netzwerk aus engagierten Unterstützer*innen. Er stellte den Kontakt zwischen Stadtmission und Studentenwerk her. Hier wiederum war es Maike Brieger, die sich für die Idee begeistern ließ. Auch ihr Werdegang kombiniert Expertisen, die dem Tiny-House-Projekt in die Karten spielen: Die gelernte Tischlerin und studierte Architektin mit Schwerpunkt sozialer Wohnungsbau ist heute Leiterin des Bereichs Facility-Management und Bau beim Studentenwerk SH. „Mit diesem Partner an unserer Seite ließ sich schon die erste wichtige Hürde viel leichter nehmen: die Baugenehmigung“, sagt Karin Peters, „denn das Studentenwerk verfügt über viel Erfahrung und beste Kontakte.“ Und Maike Brieger ergänzt: „Viele wollen bauen und der Wohnungsknappheit etwas entgegensetzen, aber es scheitert an der Baugenehmigung. Hier auf dem Wohnheimgelände sind die Anschlüsse für Strom, Wasser und Abwasser bereits vorhanden, so konnten wir zumindest schon mal für einen befristeten Zeitraum von fünf Jahren eine Genehmigung erhalten. Und wir sind zuversichtlich, dass es mit der Verlängerung klappt.“

Eine Erfolgsstory: das Tiny House als Zwischenstation zur eigenen Wohnung

Mithilfe des Freundeskreises der Stadtmission fanden sich auch etliche tatkräftige Betriebe aus der Region, die Arbeitskraft und Material für das Tiny-House-Projekt bereitgestellt haben. Bei Karin Peters und Maike Brieger liefen alle Fäden zusammen. Außerdem sind Erlöse aus der Eventreihe „Kieler Konzert gegen die Kälte“ in das Vorhaben geflossen. Die beiden Kooperationspartnerinnen sind sich einig: „Für die Umsetzung eines solchen Bauvorhabens braucht man einen langen Atem, obwohl oder gerade weil es so klein ist.“ Aber es hat sich gelohnt, denn das Konzept geht auf! Nicht nur die erste ehemals wohnungslose Klientin der Stadtmission ist nach anderthalb Jahren im Tiny House in eine neue, feste Wohnung umgezogen. „Die zweite Bewohnerin zieht ebenfalls morgen schon aus, weil sie etwas gefunden hat“, freut sich Karin Peters. Auch wenn es nur zwei Wohnplätze schafft, ist das Projekt eben kein Tropfen auf den heißen Stein, sondern ein Leuchtturm-Projekt, das Mut macht und in anderen Bundesländern gerne Nachahmer finden darf.

Nun ist Merethe gespannt auf ihre dritte Nachbarin. „Bei diesem Projekt finde ich den sozialen Charakter besonders schön“, sagt sie. „Hier ist mir zum einen bewusst geworden, wie gut ich es doch habe mit einem Zuhause und dem sozialen Umfeld, und zum anderen, wie schnell sich eine vermeintlich wohlbehütete Lebenssituation ändern kann.“ Das Tiny-House-Prinzip findet sie generell toll und könnte es sich auch für ihr späteres Leben gut vorstellen. Mit dem begrenzten Platz musste sie sich nicht erst anfreunden.





„Das Minimalistische passt zu mir. Ich kann mich auf mein Studium konzentrieren und fühle mich frei und unabhängig.“ Die Möbel waren schon da. Und selbst wenn sie nur hier und da ganz wenige Gegenstände platziert hat, oder gerade deswegen, steckt viel von Merethe in diesen 25 Quadratmetern. Um einen Wohlfühlort und ein Zuhause auf Zeit zu schaffen, braucht es eben nicht viel. Und auch wenn das Tiny-House-Tandem keine WG ist, gibt die direkte Nachbarschaft doch ein Gefühl von Sicherheit und Miteinander.

Ob Merethe einen Tipp hat, den sie ihrer Nachmieterin eines Tages mitgeben kann? Sie hat zwei: „Man sollte versuchen, die Energiekosten im Blick zu behalten. Die E-Heizungen schlagen schnell zu Buche. Ich bin froh, dass ich im Studentenwerk auch an diesem Punkt einen sehr verständnisvollen Ansprechpartner habe. Außerdem ist es nicht so ganz einfach, Essen zu bestellen, am besten fängt man den Lieferanten draußen ab.“ So ist wohl schon manche*r Pizza-Bot*in auf dem Gelände herumgeirrt, während im Tiny House ein Magen knurrte.

Aber wie wir mittlerweile wissen: Am Ende findet und fügt sich nahezu alles. Dazu braucht es Menschen wie Karin Peters und Maike Brieger, die Ideen in die Tat umsetzen. Und: Menschen wie Merethe und ihre Nachbarin, die sich auf neue Wege einlassen und ihr Glück beim Schopfe packen.



Hoffen auf eine Bleibe

Immer mehr Menschen in Deutschland haben keinen festen Wohnsitz oder sind von Wohnungslosigkeit bedroht. Die Kieler Stadtmission zählt derzeit allein 900 Männer und 250 Frauen, die ihr Beratungsangebot in Anspruch nehmen. Betroffen sind vor allem zwei große Gruppen: Menschen in sozialen Problemlagen und Studierende. Für das Wintersemester 2024/25 stehen rund 1.000 junge Leute, die sich in Kiel immatrikuliert haben, auf der Warteliste für einen sogenannten Bettplatz. Sie alle haben ein Online-Formular ausgefüllt und kommen in die Lostrommel. Das Tiny House ist nur für Frauen vorgesehen. Das nächste Bewerbungsverfahren wird über die Social-Media-Kanäle des Studentenwerks kommuniziert.

Studentenwerk SH

530 Beschäftigte sind im Studentenwerk SH für zehn Hochschulen an sechs Hochschulstandorten und rund 60.000 Studierende zuständig. Neben Mensen, Cafeterien und Kitas betreibt das Studentenwerk 21 Wohnheime mit knapp 3.200 Plätzen. Außerdem im Programm: eine Vielzahl an Service- und Beratungsleistungen für Studierende, Studienfinanzierung, die Förderung kultureller Aktivitäten und innovativer Projekte wie „Wohnen für Hilfe“, „Tatort Küche“ und die Tiny Houses für Frauen. Mehr unter: www.studentenwerk.sh

Kieler Stadtmission

Die stadt.mission.mensch gemeinnützige GmbH, wie die Kieler Stadtmission inzwischen offiziell heißt, ist ein modernes Sozialunternehmen unter dem Dach der Evangelischen Stiftung Alsterdorf. 400 Angestellte und viele Ehrenamtliche realisieren Angebote für Senior*innen sowie für psychisch erkrankte, wohnungslose, langzeitarbeitslose, straffällig gewordene und suchterkrankte Menschen. Mehr unter: www.stadtmission-mensch.de

Tiny-House-Movement

Der Trend der Mini-Häuser findet seinen Ursprung in den USA. Aus einer Lösung für Menschen in finanzieller Notlage entwickelte sich ein Lifestyle, der Freiheitsliebe, Nachhaltigkeit und die Reduzierung auf das Wesentliche in den Fokus rückt. Die Bewegung hat längst auch Deutschland erreicht. Hierzulande definiert sich ein Tiny House als eine Nutzfläche zwischen 15 und 45 Quadratmetern samt Schlafbereich, Küchen- und Badausstattung sowie Anschluss an die öffentliche Ver- und Entsorgung mit Strom und Wasser. Tiny Houses werden auch als Gästehaus, Geschäfts- oder Messebüros genutzt. Vor allem der Aspekt der räumlichen Ungebundenheit hat es in Deutschland schwerer als in Amerika, da hier ebenso wie die baurechtlichen Vorschriften auch eine Straßenverkehrszulassung sehr viel strenger geregelt ist.

Barrierefrei in die Zukunft

Neu- und Umbau von Bahnstationen bis 2030

183

Bahnstationen
gibt es in
Schleswig-Holstein
insgesamt.

156

Bahnstationen
sind bislang barrierefrei.*

* Stand: April 2024

13

neue Bahnhaltepunkte
sollen bis 2027 in
Schleswig-Holstein
hinzukommen.

100 %

der Bahnstationen
im Land
sollen im Jahr 2030
barrierefrei sein.

362

Bahnsteigkanten
wird es bis 2026 in
Schleswig-Holstein geben,
sie sollen bis dahin alle
barrierefrei sein.

43

neue und
barrierefreie Stationen
hat Schleswig-Holstein seit
2000 in Betrieb genommen
und ist damit bundesweit
Vorreiter.

95 %

aller Stationen
in Schleswig-Holstein
sollen ab 2026 für 99 % der
Menschen einen barrierefreien
Zustieg in die Züge
ermöglichen.

AUFZUG

Übrigens:

Auch die los! ist
barrierefrei lesbar!

Online unter:
www.los-lesen.de

ABFAHRT



Ein Tag in ... BÜSUM

An der Nordseeküste ...

... am plattdeutschen Strand sind die Fische im Wasser und selten an Land. Wir entschuldigen uns für den Wattwurm, ähm: Ohrwurm. Aber er passt einfach zu gut, denn zum einen umschreibt der Liedklassiker des Duos Klaus & Klaus aus dem Jahr 1985 treffend die Sehnsucht nach dem rauen Charme der Region am Wattenmeer, zum anderen vermittelt er die unverstellte Art der Menschen hier – und ihren Humor, der mit einem kräftigen Augenzwinkern daherkommt. Im Hafen schaukelt zwischen Büs 1, Marianne und Hauke die königsblaue Schalke in den Wellen. Fans des Traditionsvereins aus dem Ruhrpott gibt es also offenbar auch unter Krabbenfischenden. Ein Kutter weiter dient ein knallgelbes

Minion als Galionsfigur. Doch es gibt auch ernste Themen rund um den Hafen: Zwar ist die Fischereiwirtschaft hier nie zum Erliegen gekommen. Diverse Botschaften an den Schiffsmasten machen jedoch deutlich, dass viele kleine Familienbetriebe heutzutage um ihre Existenz kämpfen.

Vom Zentrum der norddeutschen Krabbenfischerei zur touristischen Attraktion: Das authentische Küstenstädtchen lässt einen den Wandel der Zeit nachspüren. Keine Frage, Büsum und das Wattenmeer sind ein Fleckchen Erde bei uns im Norden, das zahlreiche Möglichkeiten bietet, auszuspannen und durchzuatmen. Und die schauen wir uns jetzt mal genauer an. Ahoi!

09.45 Uhr

Kaum aus dem Zug gestiegen, schlendern wir zum Einstieg die Wilhelm-Külper-Straße entlang. In der ehemaligen Fischersiedlung mischen sich heute Ferienwohnungen unter die Einfamilienhäuser. Die Lage war einst für die Krabbenfischenden optimal: Gleich in Sichtweite waren die Krabbenkutter an der Pier vertäut. Nach wie vor macht die Siedlung einen angenehmen Eindruck und so fühlen wir uns von Büsum freundlich empfangen.

Fischersiedlung
Wilhelm-Külper-Straße

Öffnungszeiten:
Ganztägig zugänglich



Freundliche Fischersiedlung



Anfahrt mit NAH.SH: Zum Beispiel mit der RB 63 von Neumünster über Heide (Holstein) bis zum Bahnhof Büsum.

10.15 Uhr

Ein Vorteil von touristisch attraktiven Orten ist ja, dass es mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit eine florierende Fußgängerzone gibt – so auch in Büsum! Dort passieren wir unter anderem Cafés, in denen die Alteingesessenen schon früh am Vormittag zum Schnack verabredet sind. Unser persönlicher Lieblingsladen: das Pinselwerk, dessen Besucher*innen die ausgewählten Keramiken direkt im Ladenlokal selbst bemalen dürfen.

Pinselwerk
Schmiedestraße 5

Öffnungszeiten:
Di. bis So. 10–18 Uhr
www.pinselwerk.com



Büsumer Bummel



11.30 Uhr

Der Star in Büsum ist natürlich das Meer. Nordsee bedeutet Watt, und das wiederum heißt: unendliche Weite, grandioses Licht, salzige Luft und frische Brise in der Nase! Man möchte sofort mit den Händen im Sand wühlen und dabei den einen oder anderen Wattwurm entdecken. Übrigens: Wussten Sie, dass das UNESCO-Weltkulturerbe Wattenmeer Heimat von etwa 10.000 Tier- und Pflanzenarten ist?

UNESCO-Weltkulturerbe
Wattenmeer

Öffnungszeiten:
Ganztägig zugänglich



Watt und Würmer

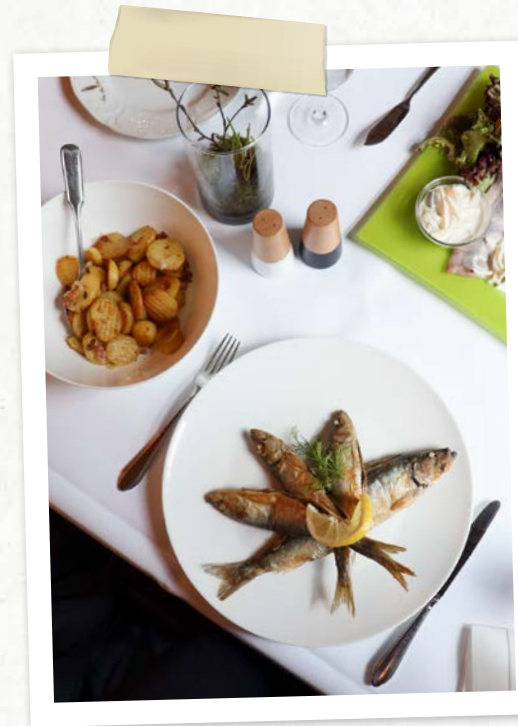


12.30 Uhr

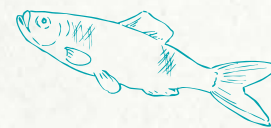
Der Name des Restaurants Alter Muschelsaal ist imponantes Programm: Unzählige Muscheln bedecken in beeindruckender Varianz die Wände. Dazu manövrieren stolze Segelschiffsmodelle durch die Tischreihen, eine prächtige Galionsfigur ragt in den Raum. Dieser Ort strotzt vor Büsumer Geschichte. Wir ordern gebratene Heringe und Matjes mit Bratkartoffeln. Richtig gute Wahl, nach der wir satt, glücklich und zufrieden weiterziehen.

Hotel & Restaurant Alter Muschelsaal
Hafenstraße 25–27

Öffnungszeiten Restaurant:
Di. 17–21 Uhr,
Mi. bis So. 12–21 Uhr
www.hotel-alter-muschelsaal.de



Mittags im Muschelsaal



13.30 Uhr

Das Museum am Meer befindet sich genau genommen am Hafen, der aber bekanntlich Teil des Meeres ist. Der Hafen allein erfreut bereits das maritime Herz mit all den Fischkuttern. Das Museum selbst bietet dem*der Besucher*in einen Einblick in den Alltag der Küstenfischer*innen, in die Krabbenverarbeitung und in die Entwicklung des Tourismus in Büsum seit 1837. Seit 2023 beherbergt das Gebäude auch das Aquarium am Hafen.

Museum am Meer
Am Fischereihafen 19

Öffnungszeiten:
Täglich 10–18 Uhr
www.museum-am-meer.de



Museum am Meer



14.45 Uhr

So viele Eindrücke und noch so viel vor: Wir können einen Espresso doppio gut vertragen! Wir betreten also die Deichkiste. Sehr charmant, sehr freundlich und das Tollste: der Kaffee ist selbstgeröstet! Etwa 500 Meter entfernt in der Werftstraße 3 befindet sich nämlich die dazugehörige Nordsee Kaffeerösterei. Geröstet wird dort der Büsumer Halbstarke, die Steife Brise, klassischer Espresso und Kaffee in „Windstärke 1 bis 8“.

Deichkiste und Nordsee Kaffeerösterei
Hohenzollernstraße 15
und Werftstraße 3

Öffnungszeiten:
Deichkiste: täglich 11–17 Uhr
Rösterei: täglich 12–17 Uhr
www.nordseekaffeerosterei.de



Doppio in der Deichkiste



15.30 Uhr

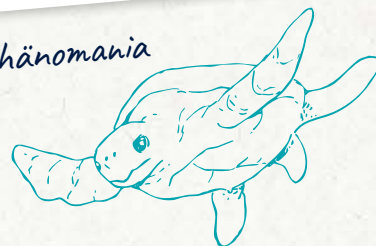
Mit immer noch staunenden Augen kommen uns die Besucher*innen der Phänomania entgegen. An 230 Experimentierstationen kann sich Groß und Klein rund um das Thema Physik schlau(er)machen. Die Stationen sind auch für Kinder gut erklärt, falls doch mal was unklar ist, steht das freundliche Personal mit Rat und Tat zur Seite. Tipp: Bringt mehr Zeit mit als wir heute, denn hier gibt es sooo viel zu entdecken!

Phänomania Büsum
Dr.-Martin-Bahr-Straße 7

Öffnungszeiten:
Täglich 10–16.30 Uhr
www.phaenomania-buesum.de



Phantastische Phänomania



17.00 Uhr

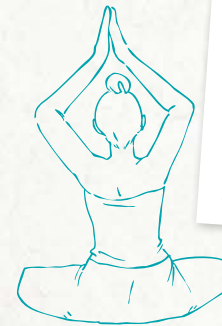
Ziemlich keck kommen sie daher mit ihren feschen Frisuren und dem lebendigen Blick. Fast menschliche Züge meint man in den Gesichtern der Alpakas wiederzuerkennen. Man kann sie einfach nur bestaunen, füttern und sogar mit ihnen gemeinsam frühstücken. An ausgewählten Terminen ist sogar eine entspannende Yogastunde in Gesellschaft der Alpakas möglich. Übrigens: Spaziergänge mit den sensiblen Tieren werden hier bewusst nicht angeboten.

Alpakamar
Deichhausener Straße 55

Für Kinder ab acht Jahren
Besuch nur nach Voranmeldung
www.alpakamar.de



Flauschige Alpakas



18.30 Uhr

Direkt gegenüber der ebenfalls sehenswerten Fischerkirche St. Clemens befindet sich unsere finale Station: „Zur alten Post“. Das urige Büsumer Original vereint unter seinem Dach ein 4-Sterne-Hotel mit Schwimmbad und Spa, ein feines Restaurant mit regionalen Spezialitäten und eine gemütliche Vinothek mit Bistroküche. Mit einem guten Tropfen stoßen wir auf einen erlebnisreichen Tag in Büsum an. Cheers!

Zur alten Post Büsum
Hafenstraße 2

Öffnungszeiten:
Täglich So. 17–21 Uhr,
Sa. und So. zusätzlich 11.30–14 Uhr
www.zur-alten-post-buesum.de



Prosit in der Post



Natur und Glamour

Anna Jaensch,
44 Jahre, aus Eutin

NAH.Aufnahme

Anna Jaensch war Schauspielerin und hat in der Getränkeindustrie gearbeitet. Seit 2021 betreibt sie mit ihrem Partner den Naturpark-Campingplatz Prinzenholz in Eutin.

Auf der einen Seite liebt Anna Jaensch es, in der Natur zu sein, vor allem auf dem Wasser. Auf der anderen Seite nennt sie sich selbst „Großstadthühchen“ und hat mehrere Jahre in Hamburg gelebt. Bevor sie vor etwa vier Jahren die neue Chefin des Campingplatzes Prinzenholz wurde, arbeitete sie mehrere Jahre in der Getränkeindustrie – Vertrieb, Sponsoring, Events. Eine Schauspielausbildung hatte sie sich damit auch finanziert. Anna liebt die Großstadt, die Vielfalt der Menschen, das Zusammenleben. Trotzdem war der Weg nach Eutin kein Kulturschock, kein Sprung ins kalte Wasser, sondern vor allem eine Rückkehr: Sie ist hier auf dem Campingplatz am Kellersee aufgewachsen, den ihre Eltern 30 Jahre lang geführt haben. „Während der Corona-Pandemie ist mir in meiner Wohnung in Hamburg-Ottensen zunehmend die Decke auf den Kopf gefallen. Gleichzeitig wollten sich meine Eltern nun zur Ruhe setzen. Sie hatten sich schon immer gewünscht, dass ich den Platz mal übernehme“, erzählt Anna Jaensch. Angesichts von Online-Meetings und Stubenhocken fiel die Entscheidung leicht. Dann doch lieber Stand-up-Paddling, Kanufahren und ein kühles Feierabendbier im Tretboot. Zumal es ein Wechsel auf vertrautes Terrain war: „Schon als Kind hatte ich hier immer ein Zelt stehen, in dem ich oft übernachtet habe. Später war ich dann eher der Bustyp“, erinnert sich Anna. „Mitgeholfen habe ich auch schon von klein auf, zum Bei-

spiel beim Eisverkauf oder beim Zuweisen der Stellplätze. Und ich habe Erfahrung mit Gastronomie.“

Dennoch war es ein Neubeginn – für Anna und für den idyllisch gelegenen Campingplatz. Denn Anna brachte ihre eigenen Ideen mit. Zwei wichtige Stichworte: Digitalisierung und Nachhaltigkeit. „Meine Eltern hatten noch einen alten Rechner mit MS-DOS-Betriebssystem und einer Excel-Liste für die Brötchenbestellungen. Das habe ich komplett neu gemacht.“

Digitale Verwaltung lässt mehr Zeit für persönlichen Kontakt.

Heute bucht man online, kann sich seinen Stellplatz selbst anklicken und bekommt eine digitale Gästemappe. Die Gleichung geht auf: weniger Verwaltungsaufwand, mehr Zeit für persönlichen Kontakt: „Ich bin fast den ganzen Tag auf dem Platz unterwegs, unterhalte mich mit unseren Gästen und bekomme mit, wo vielleicht was hakt. Aber ich treffe fast nur auf gut gelaunte Menschen.“ Nähe und Verbindlichkeit werden bei Anna großgeschrieben. In Prinzenholz – auch das ist neu – duzen sich alle.

Den Grundstein zur Nachhaltigkeit haben schon die Eltern gelegt, als sie eine Solaranlage installiert haben, um das Duschwasser zu erwärmen. Dazu

nutzt Anna eine Wärmerückgewinnungsanlage, bezieht Ökostrom und erzeugt ihn über Photovoltaik selbst – eine Erweiterung ist geplant. Das Essen auf dem Campingplatz stammt aus Eutin und der Umgebung und ist oft bio, vegetarisch oder vegan. Am Anfang waren nicht nur die Eltern, sondern auch manche Gäste skeptisch, aber mittlerweile sind die Neuerungen für etliche Camper*innen ein Grund, genau hier ihre Zelte aufzuschlagen. Übrigens plant Anna, demnächst mit einem Podcast über ihre besondere Auffassung des Campens online zu gehen. Darin wird sie dann auch umfassend über Glamping informieren. Glamping? Wir müssen nachfragen. „Glamorous Camping“, erklärt Anna, „fest installierte, etwas komfortablere Unterkünfte, die wir Menschen anbieten, die die Vorteile des Campings nutzen, aber doch gerne in einem richtigen Bett schlafen wollen.“

Ein bis zwei Monate im Jahr zieht es Anna dann doch zurück nach Hamburg. Dort kann sie dann ein bisschen urbane Hektik tanken, das geliebte Ottensen besuchen und Menschen aus der ganzen Welt treffen. In letzterem Punkt ist ihr Campingplatz allerdings auch ein bisschen wie die Großstadt.

Mehr Infos unter:
www.naturpark-camping-prinzenholz.de

NAH.SH sucht ... und findet:

Fünf Orte zum kreativen Austoben

DIY: drei Buchstaben, tausende von Ideen und längst ein ausgewachsener Trend für jede Altersgruppe. DIY ist die Kurzform für „Do it yourself!“, also: „Mach es selbst!“ Wer das tut, kann ganz individuelle Ideen umsetzen. Außerdem erhöht Selbermachen die Wertschätzung für Dinge, erweitert die eigenen Kompetenzen und macht dazu auch noch jede Menge Spaß – vorausgesetzt, die Rahmenbedingungen für die Umsetzung der Projektidee stimmen. Dabei helfen eine gut ausgestattete Werkstatt und der fachkundige Rat von Menschen, die einen auf dem Weg in handwerkliches oder technisches Neuland begleiten. Fünf solcher Orte für Selberrmacher*innen stellen wir hier vor, natürlich alle in Schleswig-Holstein und mit Nahverkehrsanbindung.

Doch nicht nur Knowhow, Werkzeug und Maschinen zählen, mindestens genauso wichtig ist die Gemeinschaft kreativer Gleichgesinnter, ob für einen gemütlichen Schnack bei einer Tasse Kaffee oder für die gemeinsame Tüftelei an einer großen Idee. Auch das Reparieren des defekten Lieblingsgegenstands und von anderen Dingen klappt viel besser gemeinsam, zum Beispiel in einem der zahlreichen Repair-Cafés im Land oder in Mietwerkstätten für Auto- und Motorradschrauber*innen. Da ist der Nachhaltigkeitseffekt gleich inklusive. Also: Ärmel hochkrepeln und anpacken!



Farbglück in Wachs

24 Fässer, gefüllt mit flüssigem Wachs in jeweils einer anderen Farbe – die Krummbeker Kerzenscheune ist eigenen Angaben nach die größte ihrer Art in ganz Deutschland. Ausgestattet mit langen Dochten, kann das Kerzenziehen losgehen: einfarbig, mehrfarbig, dick, dünn, lang, kurz ... ganz nach Geschmack! Während die Kerzen Schicht für Schicht trocknen, bietet das Kerzenatelier nebenan neue Inspiration. Terminbuchungen sind für Einzelpersonen, Familien und Gruppen bis zu 60 Personen möglich.

**Krummbeker
Kerzenscheune**

Parkstraße 4
24217 Krummbek
T. 04344 414 748
www.krummbeker-kerzenscheune.de



Anfahrt: Zum Beispiel von Kiel ZOB mit der Buslinie 201 bis Schönberg (Holst.) Bahnhof, weiter mit Buslinie 260 bis Krummbek.



Bunt in jeder Form

Ob einfach drauflos oder mit Vorzeichnung, ob mit Pinsel, Stempel, Schwamm oder Schablone – in der Kritzelei ist kreatives Austoben angesagt! Bevor es losgeht, suchen sich die Teilnehmer*innen aus über 200 verschiedenen weißen Rohkeramiken ein Stück aus. Nach einer kurzen Einweisung steht der Gestaltung des originellsten Kaffeebechers, der schönsten Vase oder des witzigsten Sparschweins der Welt nichts mehr im Weg. Bleibt nur noch die Qual der Wahl, welche der über 90 Farben zum Einsatz kommen soll.

Kritzelei

Große Straße 56
24937 Flensburg
T. 0461 663 561 38
www.kritzelei-flensburg.de

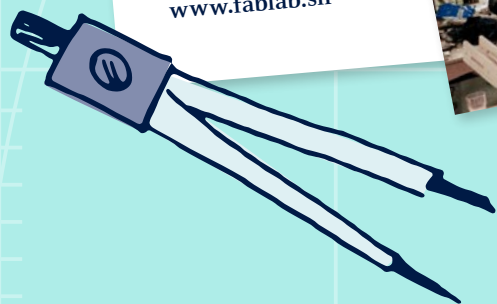


Hightech zum Ausprobieren

Wer ein handwerkliches Projekt im Kopf hat, aber noch keine Idee, wie es tatsächlich Form annehmen könnte, findet im FabLab.SH Gleichsinnige zum Austausch. Und da wohl die wenigsten einen 3D-Drucker, einen Lasercutter oder eine Schleifmaschine zu Hause rumstehen haben, gibt es hier auch die passenden Werkzeuge für die Umsetzung. In der ersten offenen Hightech-Werkstatt Kiels wird alles gemeinschaftlich genutzt – gegen Material- und/oder Maschinen-nutzungspreise in einem fairen Rahmen.

FabLab.SH

Fraunhoferstraße 2-4
24118 Kiel
T. 0431 530 327 00
www.fablab.sh

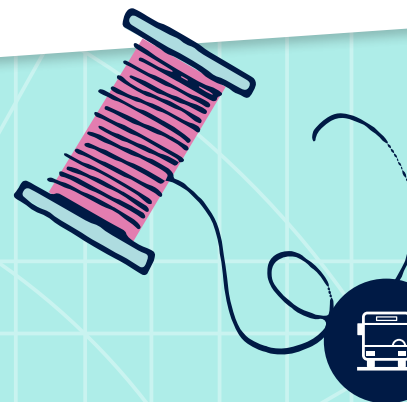


Auf die Maschen, fertig, los!

Zwar spricht nichts dagegen, die Stricknadeln im heimischen Sessel klappern zu lassen. Aber für alle, die Lust auf Gemeinschaft haben und sich gern mal über die Maschen hinweg bei einem Kaffee mit anderen Handarbeitsfans austauschen wollen, ist ein Strick-Café genau der richtige Ort. Das Strick-Café im Industriemuseum Elmshorn ist einmal im Monat geöffnet, und auch wenn das Stricken im Namen steckt, sind natürlich Menschen mit Häkel- oder Stickprojekten ebenso willkommen. Die Teilnahme ist kostenlos, Getränke verkauft der Museumsshop.

Strick-Café im Industriemuseum Elmshorn

Catharinenstraße 1
25335 Elmshorn
T. 04121 231 700
www.industriemuseum-elmshorn.de



Werkeln macht Schule

Es ist ein gelungenes Kooperationsprojekt: Der Verein Offene Werkstatt Norderstedt e. V. nutzt für sein offenes Angebot die Werk- und Technikräume des Schulzentrums Süd in Norderstedt. Sägen, Fräsen, Hobel, Schleifmaschinen, 3D-Drucker und viele Geräte mehr können nach einer Einweisung selbstständig eingesetzt werden. Außerdem gibt es eine Keramikwerkstatt. Die Nutzung ist kostenfrei, Spenden sind willkommen. Der Verein bietet außerdem Workshops und eine regelmäßig stattfindende Eltern-Kind-Werkstatt an.

Offene Werkstatt Norderstedt

Poppenbüttler Straße 230
22851 Norderstedt
T. 040 526 27 78
www.ow-norderstedt.de



Anfahrt Kiel: Zum Beispiel von Kiel ZOB mit der Buslinie 744 bis Kiel Schauspielhaus, von dort ca. 13 Minuten Fußweg.

Anfahrt Flensburg: Zum Beispiel von Flensburg Bahnhof mit der Buslinie 1 bis Flensburg Fördebrücke, von dort ca. 4 Minuten Fußweg.

Anfahrt Elmshorn: Zum Beispiel mit dem RE 6 aus Glückstadt zum Bahnhof Elmshorn, von dort sind es nur 4 Minuten zu Fuß.

Anfahrt Norderstedt: Zum Beispiel von Norderstedt Mitte mit Buslinie 493 bis Norderstedt Schulzentrum Süd.

Mein echter Norden



Spiel, Sport & Spaß

Der Butcher Jam rockt auch dieses Jahr wieder das 10.000 Quadratmeter große Areal des Jugendparks Schlachthof. 2023 strömten Groß und Klein aus Skandinavien, Estland, Griechenland, Belgien, Russland, Grönland, England, Wales, Schottland, Kroatien, Tschechien, den Niederlanden, den USA und ganz Deutschland in den Flensburger Norden. Auch 2024 haben die Sportpiraten zusammen mit ihren Partnern ein buntes Programm organisiert: Es gibt Streetart, Calisthenics, Streetbasketball, Soccerturnier, Sport- und Spielmobil, Hüpfburg, Kugelrollenbahn, Bungee-Trampolin, Yoga, Kinderkonzerte, Clownerie, Feuershow, DJs, Bands und vieles mehr. Ein Highlight ist der BMX Contest mit einem internationalen Fahrerfeld und der BMX Girls Class.

Butcher Jam Festival
17. bis 19. Mai 2024
Jugendpark Schlachthof /
Galwikpark
Werftstraße 40
24939 Flensburg
www.sportpiraten.com



Tour de Holstein

Allen Freizeitsportler*innen, die in geführten Trainings mal so richtig in die Pedale treten wollen, sei die von der Tourismus-Agentur Lübecker Bucht veranstaltete Rennradwoche ans Herz gelegt: Zwischen Meer, Wald und Wiesen geht es auf abwechslungsreichen Strecken die Lübecker Bucht entlang und weiter durch das malerische Binnenland der Holsteinischen Schweiz. Auf dem Programm stehen zudem Workshops von Profis wie Sandra Völker (Schwimmweltmeisterin), Ines Haselwander (Atemtherapeutin), Olaf Ludwig (Olympiasieger im Radsport), Armin Raible (Fahrtechniktrainer und Cyclocross-Europa- und -Weltmeister) und Jonas Weller (Triathlon-Profi) sowie Kursangebote für Schwimm-, Fahrrad-, Lauf- und Atemtechnik. Eine rundum bewegte Woche!

Rennradwoche Lübecker Bucht
25. Mai bis 1. Juni 2024
Lübecker Bucht und Holsteinische
Schweiz
Anmeldung und Programm unter:
www.luebecker-bucht-ostsee.de/rennradoche



Stauen und Shoppen

Vor der imposanten Kulisse der Schleswiger Museumsinsel präsentieren beim 23. Gottorfer Landmarkt bis zu 120 Aussteller*innen nachhaltige Produkte, ökofaire Dienstleistungen und kreatives Kunsthandwerk. Das schleswig-holsteinische Landwirtschaftsministerium startet stündlich eine Kochshow. Rückepferde führen vor, wie Waldbewirtschaftung mit einem PS funktioniert: Die Pferde transportieren Holz ohne Bodenverdichtung ab und hinterlassen im Gegensatz zu Maschinen weder Öle noch Kraftstoffe. Auch die Schur von Schafen und die Arbeit der Hütehunde ist live zu verfolgen. Für Remmidemmi sorgen die Puppenbühne des Landestheaters, das musiculum MOBIL, ein Spieleparcours und eine Stroh-Hüpfburg. Die Museumsinsel bleibt autofrei, daher empfiehlt sich eine Anreise mit dem Nahverkehr.

23. Gottorfer Landmarkt
5. Mai 2024, 10 bis 18 Uhr
Museumsinsel Schloss Gottorf
Schlossinsel 1
24837 Schleswig
www.schloss-gottorf.de



Nächstgelegene Haltestelle:
Bauer Landstraße oder
Terrassenstraße.

Nicht verpassen: Anmelde-
schluss ist der 23. Mai 2024!

Tipp: Zwischen Bahnhof Schles-
wig und Museumsinsel pendelt
ein kostenloser Shuttlebus.



Kurzurlaub in zwei Stunden

Moritz Dietzsch, 28 Jahre, aus Kiel

Als ich vor knapp zehn Jahren aus Frankfurt zum Studieren nach Kiel kam, war es bereits September. Im Norden fängt es dann ja schon recht schnell an, etwas ungemütlicher zu werden, besonders wenn man die feuchte Kälte des Meeres nicht so gewohnt ist. Ausflüge raus aus meinem Viertel habe ich deshalb eigentlich erst im Frühling unternommen. Eines Tages kam mein bester Kumpel aus Frankfurt zu Besuch und wollte etwas Norddeutsches erleben. Wir fuhren mit den Fahrrädern an den nördlichen Stadtrand Richtung Schleuse. Ich hatte gehört, dass da eine kleine Fähre den Nord-Ostsee-Kanal queren soll – kostenlos. Der Ort erwies sich als Glücksfall. Schon die Überfahrt mit der Adler 1 zwischen riesigen Schiffen hindurch war etwas ganz Besonderes. Und das empfinde ich auch heute noch so. Durch meine Arbeit als ResteRitter bleibt mir oft nicht viel Zeit für lange Ausflüge. Aber mal eben mit der Fähre fahren, sich dabei den Kopf freipusten lassen und vielleicht noch am Tiessenkai mit Blick auf die vor Anker liegenden Traditionsegler in einem der kleinen Cafés einen Kakao trinken: Das ist wie ein Kurzurlaub in zwei Stunden.

Bei flüchtiger Betrachtung mag das Ufer vielleicht etwas unscheinbar wirken, aber es hat für mich alles, was Kiel und vielleicht sogar das Kieler Lebensgefühl ausmacht:

die Einbindung der Schifffahrt in das tägliche Leben, viel Wind und noch mehr Wetter, das Nebeneinander von Stadt und Land und das Wasser als Lebens- und Wirtschaftsraum.

Wenn wir im Spätsommer mit den ResteRittern die vergessenen Apfel- und Birnbäume entlang des Kanals abernten, während wenige Meter neben uns gewaltige Containerschiffe Obst aus Übersee für die Supermärkte transportieren, dann kommen sich globales Problem und lokale Lösung für einen Moment sehr nahe. Für mich ist dieser Ort auch einer, der Hoffnung macht. Hier ist vielleicht nicht alles perfekt und sauber, manches ist verbaut und etwas verkorkst, aber trotzdem liegt er uns Kieler*innen am Herzen. Und wir versuchen ihn Stück für Stück zu verbessern. Auch das macht diesen Ort und den Kieler Geist aus.

Der gebürtige Frankfurter ist Mitbegründer der ResteRitter. Seit 2017 engagiert sich das Unternehmen gegen Lebensmittelverschwendung und für einen bewussteren Umgang mit Lebensmitteln, indem es sie vor der Mülltonne rettet, nachhaltig verwertet und einen guten Teil der Erlöse gemeinnützigen und sozialen Zwecken zuführt. www.resteritter.de

Kurz & bündig

Neues aus der Welt des Nahverkehrs



Begleiteten den offiziellen Start der Akkuzüge unter Regie der nordbahn (von links): Jochen Schulz (Bereichsleiter Angebot, NAH.SH), Dr. Karsten Steinhoff (Geschäftsführer nordbahn), Petra Coordes (Prokuristin NAH.SH), Holger Kratz (Geschäftsführer nordbahn) und Burkhard Schulze (Bereichsleiter Betrieb, NAH.SH)

Akkuzüge: Erfolgreicher Start auf nordbahn-Strecken

Der Startschuss für die Akkuzüge bei der nordbahn ist gefallen: Seit dem 16. Februar 2024 fahren die neuen Züge des Landes Schleswig-Holstein auf der RB 82 von Neumünster über Bad Segeberg nach Bad Oldesloe. Nach und nach ersetzt die nordbahn auf ihrer „Stammstrecke“ alle Dieseltriebzüge durch die innovativen Akkuzüge. Beim offiziellen Startschuss, einer Feierfahrt am 19. Februar, waren die Landräte der Kreise Segeberg und Stormarn, Mitglieder der Geschäftsleitung der NAH.SH GmbH und der nordbahn sowie die Bürgermeister von Bad Oldesloe und Bad Segeberg an Bord. Gemeinsam feierten sie, dass ein weiterer wichtiger Meilenstein im Akkuzug-Projekt erreicht ist.

Bis Ende März sollen auf der Nachbarlinie RB 63 Neumünster-Heide-Büsum die Dieselfahrzeuge ebenfalls vollständig den Akkuzügen weichen. Bis Jahresende ist

auch auf allen übrigen Strecken der nordbahn im sogenannten Akku-Netz der Einsatz der batteriebetriebenen Züge im einheitlichen Landesdesign vorgesehen. Das sind die Linien RE 72 Flensburg-Kiel, RB 73 Eckernförde-Kiel, RE 74 Husum-Kiel, RB 75 Rendsburg-See- mühlen-Kiel und RB 64 Husum-Bad St. Peter-Ording.

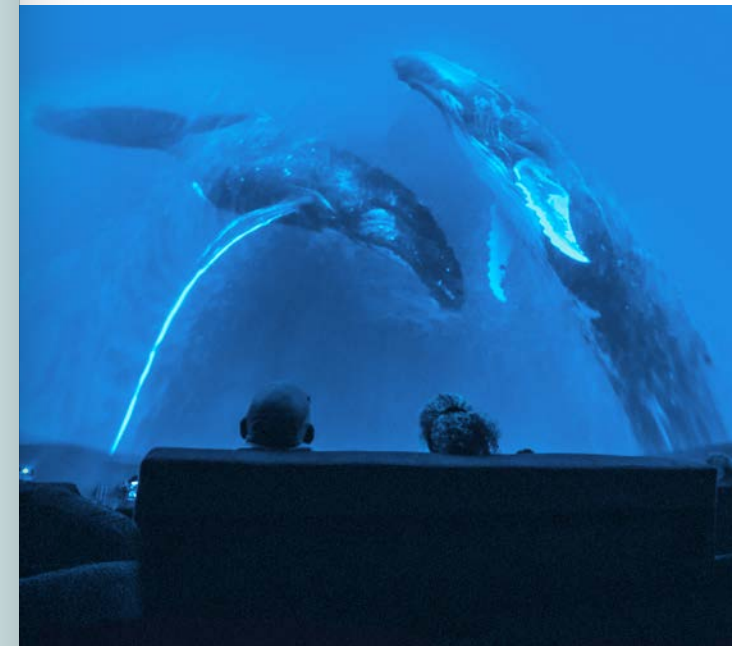
Die Akkuzüge leisten dabei nicht nur einen enormen Beitrag zum Erreichen der Klimaziele in Schleswig-Holstein. Sie bieten auch deutlich mehr Fahrkomfort durch WLAN und Steckdosen an jedem Platz, mehr Beinfreiheit, großzügige Mehrzweckbereiche, die moderne Gestaltung – und deutlich leiser als ihre Vorgänger sind sie noch dazu.

Mehr Infos zu den Akkuzügen gibt's unter: <https://akkuzug.nah.sh>

Modernisierte Marschbahnwagen

Die Modernisierungsarbeiten am Musterzug laufen auf Hochtouren: Schleswig-Holsteins Verkehrsminister Claus Ruhe Madsen hat sich im Februar ein Bild von den Umbauarbeiten des ersten Wagenparks im Alstom-Werk in Hennigsdorf gemacht. Mit dem Umbau des Parks aus sechs Reisezugwagen zur Modernisierung hatte Alstom im Herbst 2023 begonnen. Bei der Befundung der Fahrzeuge waren Schäden aufgefallen, die Alstom ebenfalls behebt. Der erste modernisierte Zug soll im Sommer auf der Marschbahn starten. Nach dem Refresh sollen die Marschbahnfahrzeuge nach inzwischen 20-jähriger Einsatzzeit wieder komfortabler und zeitgemäßer unterwegs sein. Nun beginnt der Serienumbau. Die modernisierten Fahrzeuge kehren Schritt für Schritt in den Betrieb zurück. Insgesamt dauert der Umbau voraussichtlich bis ins Jahr 2026.

Verkehrsminister Claus Ruhe Madsen (links) mit Müslüm Yakisan (rechts), DACH-Präsident von Alstom, im Alstom-Werk in Hennigsdorf



Ein Festival für den Ozean

Es ist einer der faszinierendsten Lebensräume auf unserem Planeten – und ein Sehnsuchtsort vieler Menschen: das Meer. Um die Liebe zu den Ozeanen und um ihren dringend notwendigen Schutz dreht sich vom 24. bis 28. April 2024 alles beim CINEMARE, Nordeuropas einzigem mehrtägigen Meeresfilmfestival. An den unterschiedlichsten Kieler Orten – vom klassischen Kino über Museen bis hin zu Häuserfassaden – lädt das Festival zu Filmen, Videokunst, Ausstellungen, Schulvorstellungen und vielen weiteren Veranstaltungen ein. Auch in diesem Jahr ist NAH.SH wieder als Kooperationspartner an Bord, unter anderem mit der Verlosung von Festivalpässen und Tickets. Mehr unter: www.cinemare.org

Deutschlandticket bleibt günstig

Der Preis des Deutschlandtickets bleibt mit 49 Euro stabil – trotz einer Preiserhöhung für Fahrkarten des Schleswig-Holstein-Tarifs von 6,41 Prozent zum 1. April. Die ist nötig, um die anhaltenden Kostensteigerungen für Personal, Energie und Material auszugleichen und damit das Leistungsangebot zu sichern. Denn: Die wirtschaftliche Situation im Nahverkehr bleibt angespannt. Weil der Preis des Deutschlandtickets sich nicht verändert, sind die meisten Fahrgäste aber nicht von der Preiserhöhung betroffen. Rund 70 Prozent der Fahrten im SH-Tarif werden mit einem Deutschlandticket oder einem vergünstigten Deutschland-Jobticket unternommen. Bereits 300.000 Schleswig-Holsteiner*innen nutzen das Angebot, für sie ändert sich nichts. Das Deutschlandticket ist jederzeit in der NAH.SH-App buchbar. Mehr Infos gibt es unter: www.nah.sh/deutschlandticket





NAH.SH
Der Nahverkehr